

VORTRÄGE AM MODECAMPUS

AM 3. MAI 2014, 15.30-18.30 UHR

ES SPRECHEN:

PROF. DR. JACQUELINE OTTEN – Präsidentin der HAW Hamburg

PROF. DOROTHEA WENZEL – Dekanin der Fakultät DMI

DR. CHARLOTTE KLACK-EITZEN
Restauratorin, Kunsthistorikerin, Dozentin

**DIE BEDEUTUNG DER DINGE: BEOBACHTUNGEN AN EINEM
UNGEWÖHNLICHEN BESTAND MITTELALTERLICHER TEXTILIEN**

DR. MARIA SPITZ
Kuratorin für Mode und Textilien, Draiflessen Collection
ANGELIKA RILEY
Leiterin der Abteilung Mode und Textil am MKG Hamburg

MYTHOS CHANEL – EINE AUSSTELLUNG, DREI PRÄSENTATIONEN

BENT ANGELO JENSEN
Modedesigner und Unternehmer

MODEDESIGNER AM STANDORT HAMBURG
ERFAHRUNGEN AUS 15 JAHREN UNTERNEHMERTUM

HAW HAMBURG AULA MODECAMPUS ARMGARTSTRASSE 24

**Öffentliches Vortragsprogramm im Rahmen der Jahresmitgliederversammlung
des netzwerk mode textil e.V. in Hamburg, 3. Mai 2014, 15.30-18.30 Uhr, in der
Aula am Modecampus Armgartstraße 24**

Dr. Charlotte Klack-Eitzen, Textilrestauratorin, Kunsthistorikerin und Dozentin:

**Die Bedeutung der Dinge:
Beobachtungen an einem ungewöhnlichen Bestand mittelalterlicher Textilien**

Wie lebten Nonnen während des Mittelalters in ihrem Kloster? Welche Gepflogenheiten bestimmten ihren Alltag und ihre Rituale? 20 kleine Ornate aus dem niedersächsischen Kloster Wienhausen erzählen davon. Die Kleidchen, mit denen einst Skulpturen bekleidet waren, wirken unscheinbar, sind jedoch gut genug erhalten, um bei einer genauen Untersuchung viel zu offenbaren. Der Vortrag handelt davon, wie Textilrestauratorinnen der Klosterkammer bei der Untersuchung vorgehen und welche Fragen sie leiteten: In welcher Zeit entstanden die Ornate? Ist die Bekleidung von Skulpturen üblich? Aus welchem Fundus schöpften die Nonnen bei der Anfertigung der Kleidchen? Welchen Stellenwert hatte die Handarbeit im Kloster? Welche Heiligen wurden besonders verehrt? Zu welchen Gelegenheiten wurden sie bekleidet?

Dr. Charlotte Klack-Eitzen absolvierte eine restauratorische Grundausbildung im Westfälischen Landesamt für Denkmalpflege in Münster. Sie arbeitete als Restauratorin in Münster und Hamburg, unter anderem am Museum für Hamburgische Geschichte. Seit 2001 lehrt die promovierte Kunsthistorikerin an den Universitäten Hamburg und Kiel. Schwerpunkt ihrer Forschung sind mittelalterliche Skulpturen und Textilien.

**Dr. Maria Spitz, Kunsthistorikerin und Kuratorin, Draiflessen Collection, Mettingen, und
Angelika Riley, Leiterin der Abteilung Mode und Textil im Museum für Kunst und Gewerbe,
Hamburg:**

„Mythos Chanel“ - eine Ausstellung, drei Präsentationen

Was passiert, wenn Ausstellungen, die an einem Museum entstehen, auch in anderen Häusern gezeigt werden? Dieser Frage widmet sich der Vortrag, indem er die drei unterschiedlichen Präsentationen der Ausstellung „Mythos Chanel“ beleuchtet: im Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg, in der Dreiflessen Collection Mettingen und im Gemeentemuseum Den Haag.

Welche Erzählstruktur eine Ausstellung erhält und wie die Objekte gruppiert werden, hängt jeweils von der Raumsituation des Museums ab. Aber auch kuratorische und szenographische Handschriften verleihen einer Präsentation Individualität. So werden den Besucherinnen und Besuchern trotz gleichen Konzepts und überwiegend gleicher Objekte unterschiedliche Zugänge zum „Mythos Chanel“ angeboten.

Eine besondere Schwierigkeit kann darin liegen, Ersatz für Ausstellungsobjekte zu finden, die im einen Haus verfügbar sind, im anderen aber nicht. Wie dieses Problem gelöst werden kann, erfahren Zuhörer des Vortrags am Beispiel Hamburgs.

Dr. Maria Spitz ist Kuratorin für Mode und Textilien. Die promovierte Kunsthistorikerin volontierte bei den staatlichen Museen zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz. Seit 2006 ist sie in der Dreiflessen Collection tätig. Als Kuratorin gestaltete sie dort Präsentationen wie „C & A zieht an! Impressionen einer 100-jährigen Unternehmensgeschichte“ und „Mythos Chanel“.

Angelika Riley leitet die Abteilung Mode und Textil im Museum für Kunst und Gewerbe (MKG) Hamburg. Nach einer Ausbildung zur Handweberin und Textilrestauratorin arbeitete sie unter anderem im Textile Conservation Centre Hampton Court Place, London. Die Mode- und Textilsammlung im MKG betreut sie bereits seit 1989 konservatorisch.

Bent Angelo Jensen, Gründer des Modelabels Herr von Eden:

Modedesigner am Standort Hamburg - Erfahrungen aus 15 Jahren Unternehmertum

Was brauchen junge Modedesigner, um in Deutschland erfolgreich ein Label aufzubauen? Was müssen sie können, wie müssen sie wirtschaften? Welche Stadt eignet sich für wen? Welche Bedingungen bietet Hamburg als Kreativstandort, etwa im Unterschied zu München?

Bent Angelo Jensen kann viel dazu erzählen. Der Hamburger hat vor 15 Jahren das Label Herr von Eden (HvE) gegründet. Er eröffnete Läden in Hamburg, Berlin, Köln, Kopenhagen und München, er schuf Kollektionen für Herren und für Damen und eine Maßschneiderei - nicht alles funktionierte. Im Sommer 2013 meldete HvE Insolvenz an. „Ich habe viel daraus gelernt, und ich lerne noch“, sagt er heute. Derzeit restrukturiert er sein Firma und baut neue Geschäftsfelder auf, ambitioniert, aber realistisch.

Bent Angelo Jensen, aufgewachsen in Flensburg, begann als Modeunternehmer 1996 mit einem Second-hand-Geschäft im Hamburger Karolinenviertel. 1999 entwarf er seinen ersten Anzug und begründete damit das Label HvE. Als Kunden nennt er unter anderem Jan Delay, Thomas Gottschalk, Götz Alsmann, Michael Stipe und Peaches.